

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 22 (1936)
Heft: 19

Artikel: Nur eine Gewohnheit? - Nur Faulheit?
Autor: Gmünder, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

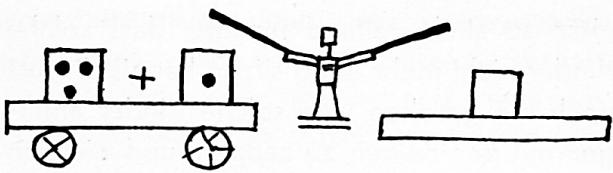
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III.

- a) Setzt auf der linken Seite in alle Kisten etwas, was zusammen gleich viel ausmacht, wie das, was in der rechten Kiste ist (Begriff „+“ wird vorausgesetzt). Direktor Gleich regiert.



(Ziffer einsetzen lassen durch die Schüler.)

$$\begin{array}{rcl} \square + \square & = & 2 \\ \square + \square & = & 3 \\ \square + \square + \square & = & 3 \\ \square + \square & = & 4 \\ \square + \square + \square & = & 4 \end{array}$$

etc.

- b) Helft dem Direktor, die rechte Seite aufzuladen. Wieviel muss dort sein?

Später:

$$\begin{array}{rcl} \square : & + \square \cdot & = 4 \end{array}$$

und schliesslich (durch Ersatz der Kisten)

$$3 + 1 = 4$$

Durch diese Erläuterung des Begriffes „Gleich“ kann den Kindern klar werden, was sie eigentlich bei einer „Rechnung“ (Gleichung) zu tun haben. Damit ist viel gewonnen. Man muss auch dafür sorgen, dass sie im Rechnen das Wörtlein gleich unterscheiden von dem Wörtlein gleich, das die qualitative Gleichheit bezeichnet und an passender Stelle Übungen einfügen. —

Luzern.

L. Stöckli.

Nur eine Gewohnheit? — Nur Faulheit?

Lieber Kollege!

Haben dich während deines eifrigen Unterrichtens nicht auch schon Fragen in Aufregung gebracht, wie: Herr Lehrer, darf ich hinaus? Darf ich auf den A-B? — Ach, dieses immerwährende Stören! Lautete deine Antwort nicht vielleicht in etwelcher Erregung: Jetzt nicht! Kannst dann in der Pause gehen! — Oder:

Jetzt wird gearbeitet! Schreib! — Oder: Was ist denn das für ein ständiges Hinauslaufen!

Du meinst dazu:

Ach was! Dieses immerwährende Hinauswandern! Das ist nur eine Gewohnheit, eine Faulheit!

Nun, bist du so sicher? Gewiss kann es vorkommen, dass Gewohnheit mitspielt, auch dass Faulheit im Spiele ist. Aber, ist es immer so? Ich bezweifle es.

Gibt es nicht Kinder, die besonders wet-

terempfindlich sind; besonders bei Witterungswechsel, beim Eintreten der Kälte oder des Regenwetters?

Zudem, spielt nicht auch die Ernährung mit, die lange nicht bei allen unsren Schülern dieselbe ist. Wie steht es, wenn die Schüler viel Obst essen, oder kalte Füsse haben, oder nasses Schuhwerk und vielleicht auch durchnässte Strümpfe tragen?

Hast du noch keine Beobachtungen gemacht?

Und doch lautet vielleicht deine Antwort auf so manche kindliche Frage: Herr Lehrer, darf ich hinaus? — verneinend.

Hast du solch abgewiesene Fragesteller auch schon beobachtet, beobachtet in deiner eigenen Schule, oder bei Schulbesuchen andernorts?

Hast du noch nie bemerkt, wie sich die Wangen solch abgewiesener Fragesteller röteten; weil sich der Drang der Naturbedürf-

nisse so stark geltend machte, dass solche Kinder nicht mehr ruhig sitzen konnten? Hast noch nie gesehen, wie solche Kinder anfangen mit den Beinen zu zappeln und wie sich in den Gesichtszügen Schmerzenszüge bemerkbar machten?

Soll sich so noch grosse Aufmerksamkeit für den Unterricht erzwingen lassen?

Die Natur verlangt ihr Recht, auch beim Kinde.

Hast du noch nie beachtet, dass Kinder wieder recht fleissig arbeiteten, nachdem sie hinausgehen konnten? Können wir es nicht so einrichten, dass den Kindern Gelegenheit geboten wird, auch während der Schule hinaus gehen zu können, ohne dass der Unterricht allzusehr gestört wird?

In vielen Städten und grösseren Ortschaften kennt man die sogenannten Zwischenpausen, die ungefähr 5 Minuten dauern, eingeschaltet zwischen Schulanfang und grosser Pause — ebenso eingeschaltet zwischen grosser Pause (die eine Viertelstunde dauert) und Schulschluss. Diese Zwischenpausen haben unbedingt ihr Gutes.

In ländlichen Verhältnissen sind sie aber leider meistens unbekannt. Und doch sollte auch hier die Gelegenheit geboten werden, hinausgehen zu können, ohne vorerst mehrere male fragen zu müssen. Gewiss, mancherorts sind die Abortanlagen ungenügend — oft sind auch zu wenig Anlagen vorhanden für eine grosse Schülerzahl.

Das darf uns aber deswegen nicht hindern, den Kindern die Gelegenheit — so gut es nach den Verhältnissen geht — zu bieten, hinausgehen zu dürfen.

Ja, dann wird der Unterricht gestört!

Nun, das liegt in unsren Händen, den Unterricht so zu gestalten, dass wir möglichst

wenig von der Störung spüren. Manche Beobachtung hat mir gezeigt, dass die Schüler nachher wieder mit vollerer Aufmerksamkeit dem Unterrichte folgen.

Zudem, bedenken wir den Einfluss auf die Gesundheit.

Ein Erwachsener sagte mir:

In meiner Schulzeit war ich bei einem Lehrer, der hatte volles Verständnis. Auch während der Schulzeit liess er mich ohne vieles Fragen hinausgehen. Ich bin ihm heute noch dankbar.

In späterer Zeit musste ich die Schule bei einem anderen Lehrer besuchen. Da hiess es dann: Das wäre mir ein ständiges Hinauspringen! In der Pause kann man gehen! — Welche Schmerzen ich zu erleiden hatte, davon hatte der Lehrer wohl keine Ahnung — Schmerzen, ich möchte sie dem ärgsten Feinde nicht gönnen.

So die Worte des Erwachsenen.

Es möge auch eine eigene Erfahrung erwähnt werden. Ich konnte unlängst selber beobachten, wie ein Kind, dem das Hinausgehen verweigert wurde, Schmerzenszüge im Gesichte aufwies, wie sich die Wangen röteten und wie der Schüler nach einiger Zeit erbleichte, erbleichte wie bei starkem Unwohlsein.

Wie steht's in solchen Fällen mit der Förderung der Gesundheit?

Gewiss wird auch in solchen Fällen von uns Lehrkräften manchmal gefehlt, ohne dass wir es wissen, ohne dass wir daran denken, ohne unser Wollen.

Aber, die Leidtragenden sind dann die Kinder.

Daher überlegen wir uns: Ist es nur Gewohnheit? — Ist es nur Faulheit?

Appenzell.

W. Gmünder.

Die Herstellung einfacher Schülerapparate

Das Wollen setzt das Bewusstsein des Könnens voraus. Die vielen, oft recht verwickelt gebauten Apparate eines wohleingerichteten physikalischen und chemischen Zimmers, die den Demonstra-

tionszwecken dienen, sind keineswegs geeignet, dem Schüler Antriebe zur Selbstherstellung gut arbeitender Apparate zu geben. Vielmehr entmutigen sie und lassen den Bau brauchbarer